

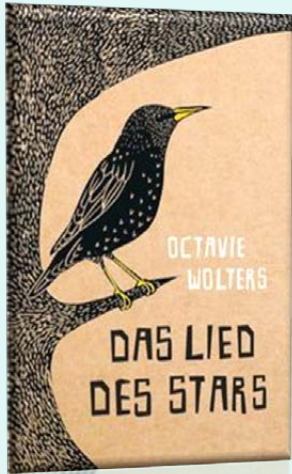
# Das besondere Bilderbuch (53)



**Bernhard Hubner**

Linda Marie Quandel

Natalie Korobzow



**Octavie Wolters: Das Lied des Stars. a.d. Niederländischen von Eva Schweikart. Freies Geistesleben 2023 · 32 S. · ab 5 · 20.00 · 978-3-7725-3117-0**

Jetzt, im späten Frühling, wo es morgens schon früh hell wird, kann man beim Aufwachen dem abwechslungsreichen Gesang der Vögel lauschen, die um die Wette konzertieren. Obwohl er gar nicht ausdrücklich als besonderer Sänger bekannt ist, spielt der Star dabei eine interessante Rolle. Jedes Starenmännchen hat nämlich ein eigenes Repertoire, das sowohl melodisch als auch manchmal fast mechanisch wirkt und sich in Nuancen von dem seiner Konkurrenten unterscheidet. Und Stare können etwas Besonderes: Sie sind geschickte Imitatoren anderer Vögel.

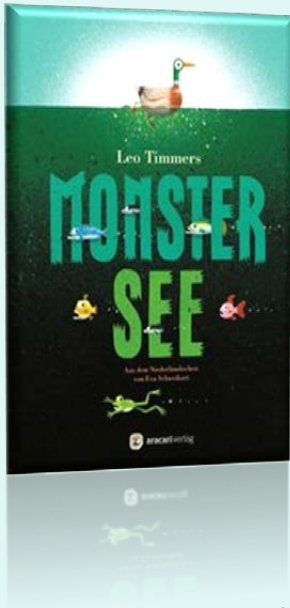
In diesem Buch beginnt alles mit einem Star, der sich bei seinen Luftausflügen über alles freut, was er sieht und hört. Er findet die ganze Welt so wunderschön, dass er ein Lied davon singen will, für alle, die ihm zuhören wollen. Sofort fängt er mit seinem Gesang an und begegnet dabei anderen Vögeln, die ihm nicht nur lauschen, sondern eigene Gedanken dazu beitragen. Ob es nämlich der Specht oder die Eule ist, der Eisvogel oder das Rotkehlchen, die Schwalben, die Entenfamilie oder der Pfau, sie alle lieben ihre Welt, sehen sie aber aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Und diese Perspektiven bitten sie den Star, in sein Lied mit aufzunehmen, damit das entstehende Bild möglichst vollständig und anschaulich wird.

Vieles ist dabei erstaunlich: Wir erkennen sofort, welche Lebensräume und -gewohnheiten jede Art für sich erkoren hat, worauf sie Wert legt und was ihr begegnet. Aus all diesen verschiedenen Aspekten entsteht ein sehr buntes und komplexes Abbild unserer Umwelt, nicht nur als optisches Bild, sondern ebenso aus Tönen und Geräuschen, aus Gefühlen und Stimmungen, die jeder Vogel anders und einzigartig erlebt. Man traut dem Star durchaus zu, das alles in seinem Lied zu vereinen, und man kommt zu dem gleichen Schluss wie die Autorin, die ihren eindrücklichen Text mit den Worten beendet:

Wenn du gut lauschst, dann hörst du es. Wenn du gut hinschaust, dann siehst du es. Siehst auch du es?

Wir sollen also nicht nur lesen, sondern auch unsere Sinne nutzen und, mit dem Buch in der Hand, unsere Fantasie. Dabei entwickelt das Buch eine ungewohnte Qualität: Es erzeugt vor unserem inneren Auge ein lebhaftes und ebenso buntes Bild der Welt, obwohl es, bis auf ganz wenige gelbe Akzente, gänzlich Schwarz-weiß ist. Denn die Bilder, die die Autorin beisteuert, sind sehr kunstvolle, aber eben monochrome Linolschnitte. Die Farben entstehen also nur in unserem Kopf. Aber wie diese Bilder gestaltet sind, zeugt von großer Kunst. Jede Art hat ihre leicht erkennbaren Eigenheiten, im Fall des Eisvogels ist sogar die Spiegelung im Wasser in Text und Bild sichtbar gemacht. Wir erleben also nicht nur das uns geläufige Bild einer bunten Natur, sondern sozusagen in der Reduktion auf den Druck die Essenz, die darin steckt. Wir sehen mehr, gerade weil wir weniger sehen.

Wie schön und wertvoll ist es, in unserer von Reizen überfluteten Welt die Schönheit in der Reduktion, in der Kraft der Vorstellung zu entdecken, um dann, gemeinsam mit den Vögeln, in die „Hymne von der Schönheit der Welt“, mit einzustimmen. Ein Buch voller Poesie, voller heimlicher Kraft, voller Konzentration auf das Wesentliche. Wunderschön! **BERNHARD HUBNER**



**Leo Timmers: Monstersee. aus dem Niederländischen von Eva Schweikart. aracari 2023 · 44 S. · ab 6 · 18.00 · 978-3-907114-29-2**

Erpel Erik könnte man als Prototypen seiner Art beschreiben. Das Gewässer, in dem er mit anderen Enten Tag für Tag lebt, ist nicht mehr als eine Pfütze in einer kargen Landschaft. Sogar für anspruchslose Vögel kann dieser Ort nicht als Traumdomizil durchgehen. Als seine Kollegen daher beschließen, einen Ausflug zum See zu unternehmen, bricht bei Erik pure Panik aus: „Zum See? Aber man sagt, dort wohnt ein schreckliches Monster“ (S. 10). Diese Szene steckt voll herrlicher Ironie, stellt sich schließlich die Frage, was Erik mehr entsetzt: die tatsächliche Angst vor einem möglichen Ungeheuer oder die, dass seine Artgenossen den Blick über den Uferand ihres Tümpels wagen? Die Antworten seiner Freunde sind Killerphrasen in Reinform – weder beruhigend noch ernstzunehmende Argumente.

Mit: „Das ist doch bloß eine Geschichte, Erik“, „In diesem See gibt es keine Monster“ und „Nur langweilige Fische und Frösche“ (alle S. 12) passen sie wohl vielmehr in die Kategorie „Wer im Glashaus sitzt...“. Und so watschelt Erik ihnen warnend hinterher – oder ist es ein hoffnungslos missglückter Versuch, sich dem Zwang der Gruppe zu widersetzen?

Vergleichbare Situationen dürften niemandem unbekannt vorkommen. Innerlich schwillt ein Sorgenkloß an, der kaum tiefer, schwärzer und unergründlicher sein könnte wie der See selbst, in den Erik nun zögernd eintaucht. Es scheint, als begeben er sich geradewegs in seine eigene Angst hinein, die ihn nicht nur kalt erwischt, sondern ihn expressis verbis ins Schwimmen geraten lässt. Gestalterisch wird dies dadurch unterstützt, dass der Wasserspiegel, der im Querschnitt betrachtet wird, stetig anzusteigen scheint und der Anteil dessen, der Erik über Wasser hält, abnimmt. Doch was Erik unter der Wasseroberfläche entdeckt und welches Abenteuer er in den Tiefen des Sees erlebt, ist überwältigend. In seiner eigenen Angst entdeckt Erik etwas, für das es sich zu lohnen scheint, diese zu überwinden. Er entdeckt eine völlig neue Welt, voll neuer Möglichkeiten, so bunt und vielfältig, so großartig und voller Spaß. Ob er seinen Entenfreunden davon berichten wird, die ihn zwischenzeitlich bereits vermisst hatten? Wohl kaum, würden diese doch niemals ganz verstehen können, was er erlebt hatte. Denn so ist es mit dem Überwinden eigener Ängste: Diese Erfahrung ist so individuell, wie sie auch von jedem selbst durchlebt und erlebt werden muss. Nichts kann einem das Gefühl ersetzen, selbst vom Dreimeterbrett gesprungen zu sein. Auch nicht – oder vielleicht gerade nicht –, wenn einem andere davon berichten.

„Monstersee“ ist ein Mutmachbuch. Es motiviert nicht nur dazu, über den Tellerrand des eigenen Lebens zu blicken, und skizziert dabei, welche wunderbare Welt einen jenseits des eigenen Bezugsrahmens erwartet. Es zeigt auch mit der Wahl der Protagonisten allzu deutlich, dass man nicht erst ein schöner Schwan werden muss, um dies zu erleben. Auch auf das hässliche Entlein warten alle Schönheiten des Lebens.

Wer in Timmers Fantasiewelten bislang noch nicht eingetaucht ist, sollte sich unbedingt Erpel Erik anschließen. „Monstersee“ ist nicht nur ein Bilderbuch, was wahnsinnig Spaß beim Lesen macht. Es äußert hochwertig – egal, ob es die inhaltlichen Werte oder die äußere Gestaltung betrifft. Im Aracari Verlag sind in den letzten Jahren einige von Timmers Büchern erschienen – alle schon längst Klassiker und Must-haves in den heimischen Bücherregalen. **LINDA MARIE QUANDEL**



**Olivier Dutto: Ein kleiner weißer Hase. aus dem Französischen von Sylvia Gehlert. aracari 2023 · 36 S. · ab 4 · 15.00 · 978-3-907114-30-8**

Ein kleiner weißer Hase wird aus einem geheimnisvollen schwarzen Zylinder gezogen. Wo ist dieser bloß hergekommen? So unlösbar dieses Rätsel zu sein scheint, so schwierig ist es, eine Antwort auf die wohl noch wichtigeren Fragen zu finden: Wie wird man ihn wieder los? Kann man ihn einfach wieder zurück in den Hut stecken oder löst sich das Problem früher oder später ganz von alleine in Luft auf? Der ungebetene Gast verhält sich, mag er auch noch so klein sein, wie ein Elefant im Raum, der zuvor einen Abstecher in den Porzellanladen unternommen hatte.

Romeo war genau dies passiert: Eines Morgens war er aufgewacht und hatte feststellen müssen, dass nichts mehr so war wie am Abend zuvor. Ein neuer Tag hatte ein völlig neues Leben im Gepäck und mit dem Morgengrauen dämmerte ihm, dass er eine Lösung für das Hasenproblem würde finden müssen. Ob er wohl vergessen hatte, dass sich auch auf seinem Kopf zwei lange, blaue, löffelartige Ohren befanden und sein Hinterteil von einem puscheligen und ebenfalls blauen Schwanz geziert wurde? Für ihn stand unverrückbar fest: Den kleinen weißen Hasen, der eines Morgens mit einer an Dreistigkeit grenzenden Selbstverständlichkeit in seinem Zimmer saß und keinerlei Anstalten unternahm, freiwillig das Feld zu räumen, musste er schnellstmöglich loswerden. An Ideenreichtum mangelt es Romeo nicht, dabei werden seine Aussetzungsversuche nicht nur waghalsiger, sondern die damit verbundenen Abenteuer auch immer größer. Doch auf unerklärliche Weise gelingt es dem kleinen weißen Hasen, jedes Mal derart schnell in Romeos Zimmer zurückzukehren.

Das Buch lädt nun große und kleine Betrachter dazu ein, selbst zu überlegen, wie die eigenen Gedanken und Gefühle in den dargestellten Situationen aussehen würden. Andere Details kommen in lustiger Verkleidung daher, bringen jedoch eine ganze Schleppe an thematischer Tiefe mit. Romeos Bedürfnis, die einschneidende Veränderung, die durch den kleinen weißen Hasen ungefragt in sein Leben geplatzt ist, buchstäblich zu isolieren, dürfte darunter ebenso verborgen liegen wie der Wunsch, sie an einen Ort der Unzugänglichkeit zu verbannen. Ob es Romeo gelingen kann, die mit dem kleinen weißen Hasen neu angebrochene Zeitrechnung zurückzuspulen, indem er das Raum-Zeit-Kontinuum durchbricht?

Ein weiteres Detail darf nicht unerwähnt bleiben: das gekonnte Spiel mit wiederkehrenden Handlungssymbolen. Mal als Miniaturen, die sich zu Romeos übrigen Spielzeugen gesellen, mal in Originalgröße, wenn sie – wie eine Requisite – ihren Auftritt im aktiven Handlungsverlauf haben. Sie sind der rote Faden, der trotz aller Skurrilität Konstanz und Sinn gibt. Damit werden sie in aller Widersprüchlichkeit dem eigentlichen Thema dieses Bilderbuchs gerecht: Die Veränderungen, die eintreten, wenn ein großer Bruder oder eine kleine Schwester geboren wird, sind ebenso unverständlich wie einschneidend. Keineswegs nur schön, sondern wohl erst einmal ein Fremdkörper, der das ganze Familiengefüge aufmischt. Wie in einem Mobile zunächst alle Teile in ein Ungleichgewicht geraten, wenn ein neues Element hinzukommt, müssen auch familiäre Beziehungen neu geklärt und verstanden werden, wenn eine Person mit neuen Ansprüchen und Bedürfnissen dazukommt. Besonders für Geschwisterkinder, welche die Veränderungen mit all ihren Konsequenzen

weder überblicken noch einschätzen können, dürfte es sich vermutlich wirklich so anfühlen, als wäre der Bruder oder die Schwester gerade aus einem Hut gezaubert worden.

„Ein kleiner weißer Hase“ ist ein Muss für Eltern und Kinder, die sich auf bevorstehenden Familienzuwachs vorbereiten wollen. „Ein kleiner weißer Hase“ jedoch macht nicht den Fehler, auf alle Fragen, die diese Veränderung mit sich bringt, Antworten zu finden. Manches darf unverstanden und ungewiss zurückbleiben, doch – und das gelingt in herausragender Weise – alles ist leichter, wenn man es mit Humor nimmt, und: Wenn das Leben in medias res geht, ist es gestattet, die Zeit anhalten oder gar zurückdrehen zu wollen. LINDA MARIE QUANDEL



**Birte Müller: Die Kartoffel und der Sinn des Lebens. Freies Geistesleben**  
2023 · 32 S. · ab 5 · 16.00 · 978-3-7725-3189-7

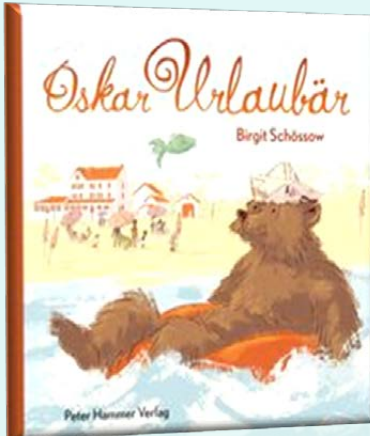
Das wäre ein Buch für meine Frau: Die liebt Kartoffeln über alles und könnte jeden Tag davon essen. Anders als ich: Meine Wurzeln liegen ursprünglich im Böhmisches, bedeutet also Leidenschaft für Mehlspeisen. Aber wie auch immer – der Sinn des Lebens interessiert mich natürlich auch. Aber im Zusammenhang mit einer Kartoffel? Schauen mer mal, würde der Bayer sagen.

Wollte man es vornehm ausdrücken, dann sind wir alle in unserem Leben zu etwas prädestiniert, haben also eine Aufgabe zu erfüllen, die das Schicksal (destiny) für uns ausgewählt hat. Zumindest ist das eine Sichtweise auf das Leben, die am Überkommenen festhält und Strukturen bewahrt. „Wertkonservativ“ könnte man dazu auch sagen. Das gilt, und damit kommen wir endlich zur Geschichte, auch für die Kartoffeln. Ihre Aufgabe ist es, gegessen zu werden; als Püree oder Bratkartoffeln, Salat oder Suppe. Vielleicht auch als Pommes oder Klöße. Nur eine kleine Kartoffel, von der diese Geschichte handelt, sieht das anders. Sie will diese Bestimmung nicht einfach willenlos ausführen, sondern sich erst einmal schlau machen: Was machen denn eigentlich die anderen? Sind alle Wesen in dieser Welt nur zum Gegessenwerden da?

Sie hüpf vom Tisch und erklärt ihren „Geschwistern“: Gar nichts muss ich! Auf ihrer Wanderschaft durch die Umgebung trifft sie auf einen Vogel, einen Regenwurm, eine Hummel, eine Blume und einen Stein. Jeden fragt sie nach seiner Aufgabe – und bei jedem ist es eine andere, meist eine nützliche, manchmal auch nur eine schöne Aufgabe. Wären das Alternativen für die kleine Kartoffel? Sie weiß es nicht, und während sie darüber grübelt, schläft sie in einer Erdkühle ein, für einen ganzen Winter und Frühling. Als sie endlich erwacht, hat sie, ganz unbemerkt, ihre eigentliche Bestimmung gefunden – und die ist anders als erwartet. Aber es gefällt ihr ausgesprochen gut.

Birte Müller erzählt diese kleine Geschichte nicht nur auf eine sehr liebenswürdige, eingängige Art. Sie hat die Handlung auch in Szene gesetzt, und das auf die einfachste und logischste Weise, die schon jedes Kind kennt und sicher auch liebt. Ich bin jedenfalls ganz begeistert von den herrlich reduzierten und doch farbenfrohen Kartoffeldruckbildern, die der Geschichte Ausdruck verleihen. Gestempelte und akzentuierte Formen fügen sich mit grob gepinselten Untergründen zusammen, flächig, grundfarbig und schon für die Jüngsten wunderbar erkennbar wandert man durch die Bildseiten und versteht auf Anhieb, worum es geht.

Und gerade diese Einfachheit in Wort und Bild macht das Erleben der Botschaft dieses Buches so einleuchtend und erhellend: Wir haben alle unsere Aufgaben, unseren Sinn im Leben, aber er ergibt sich aus unserer Natur und nicht aus den Kommandos unserer Umgebung. Und wir dürfen bei allem, was wir tun, auch Spaß haben, müssen nicht nur über Pflichten nachdenken, sondern auch Neigungen ausleben. Ist das keine gute Nachricht? Und jeder versteht sie mühelos, sogar eine kleine Kartoffel. Da möchte man fast selbst zur Kartoffel werden. Aber macht selbst eure Erfahrungen beim Lesen, hier macht es riesigen Spaß. **BERNHARD HUBNER**



**Birgit Schössow: Oskar Urlaubär. Peter Hammer 2023 · 40 S. · ab 4**  
**· 18.00 · 978-3-7795-0697-3**

Während draußen der Frühlings-Regen gegen die Fenster trommelt, können wir es uns drinnen schon einmal mit dem ersten Urlaubsbuch gemütlich machen. Denn das ist es – und was für ein schönes und anrührendes dazu. Erzählt wird die Geschichte eines kleinen Hotels am Meer, das soeben neu eröffnet hat und seine ersten Gäste erwartet. Kein Wunder, dass die Chefin Mimi aufgeregt ist, ob auch alles klappen wird. Als der Bus mit den Urlaubern ankommt, hört und sieht man nicht nur das Getümmel der kleinen und großen Besucher, sondern auch ihre typischen Sonder-

wünsche, die wohl fast jeder im Urlaub äußert. Doch da ist noch ein besonderer Gast, der ganz hinten im Bus saß und als letzter herauskam. Groß, braun und behaart ist er, und er stellt sich als „Oskar Urlaubär“ vor. Da erschrecken sich erst einmal die Neankömmlinge: Ist so jemand nicht sehr gefährlich?

Beim Abendessen jedenfalls will keiner in seiner direkten Nähe sitzen, nachher beißt einen der noch vor lauter Hunger an? Am nächsten Morgen steuern alle den Strand an, denn so ein Meerurlaub will ja ausgiebig genossen werden. Ist das eigentlich Nacktbaden, wenn ein Bär nur sein Fell anhat? Gut, wenn er wenigstens einen Sonnenhut aufsetzt. Als das allgemeine Baden und Plantschen dann losgeht, freunden sich zunächst die Kinder, dann auch die Großen mit dem Urlaubären an. Man angelt gemeinsam Fische und kocht wiederum gemeinsam eine leckere Fischsuppe daraus, macht Nachspeisen und kauft sogar gemeinsam für die folgenden Tage ein. Binnen kurzem will keiner mehr ohne den allseits beliebten Bären sein, überall soll er gerne mitmachen. Und als der Urlaub zu Ende geht und man sich allmählich verabschiedet, fällt die Trennung manchen allzu schwer. Aber vielleicht gibt es eine Lösung? Lest das gerne selbst, ihr werdet staunen.

Eine runde und stimmige Geschichte hat Birgit Schössow da abgeliefert, voller Situationskomik und amüsanter Dialoge. Und natürlich voller ganz wundervoller Bilder, die vor heiterer Sommerstimmung fast bersten. Dass die Autorin auch Animationsfilme gestaltet, spürt man aus jeder Seite: Die mit locker-treffsicherem Strich gezeichneten Bilder verlangen geradezu nach der schon spürbaren Bewegung, liefern dem betrachtenden Auge Stoff für das „innere Kino“ und vermitteln so viel Lebensfreude und Atmosphäre, dass man sich gar nicht sattsehen kann. Man wird nicht müde, neue witzige Details in den doppelseitigen Illustrationen aufzustoßern und in den rasanten Perspektiven zu schwelgen. Auch die dezente Verarbeitung höchst diverser Menschenbilder, ob Alter, Geschlecht oder Hautfarbe, gefällt und bleibt unaufdringlich. Entstanden ist eine rundum amüsante und animierende Feriengeschichte, deren versteckte Botschaft, dass man sich auf alles erst einmal einlassen sollte, bevor man urteilt, ohne erhobenen Zeigefinger verstanden wird. Inhaltlich wie künstlerisch ein gelungener Einstieg beim Hammer-Verlag. Gut so! **BERNHARD HUBNER**



**Julie Morstad: Zeit ist eine Blume. aus dem kanadischen Englisch  
von Kathrin Bögelsack. Bohem 2023 · 56 S. · ab 4 · 24.00 · 978-3-  
95939-208-2**

Was wurde nicht schon alles über die Zeit gesagt? Wie viele dicke Bücher und kurze Aphorismen befassen sich mit dem Inbegriff der Vergänglichkeit? Und spätestens seit Einstein wissen wir sogar, dass sie relativ ist, nicht so absolut, wie man Jahrtausende lang dachte. Da wird es Zeit, einmal ein Bilderbuch über die Zeit zu verfassen. Betrachten wir es näher.

Kinder wissen von der Zeit, schließlich werden sie oft genug auf später vertröstet, sollen warten oder sich eilen, fragen bei Autofahrten bereits kurz nach der Abfahrt, wann man endlich am Ziel ist. Einen Begriff von der Zeit haben sie aber eigentlich

noch nicht. Das, was Erwachsene mit der Zeit verbinden, Ziffern auf der Uhr oder Tageszahlen im Wandkalender, das sagt ihnen wenig. Morstad versucht es daher mit anschaulicheren Bildern, die sinnbildlich für Entwicklungen, also den Fortschritt der Zeit, stehen. Aus einem Samen wächst eine Pflanze, knospt und erblüht, um danach zu welken und ihre Blätter zu verlieren. Oder es wächst ein Baum, als kleiner Spross entsteht er, wächst wie die Kinder selbst, um sie im Laufe der Zeit zu überholen und riesig groß zu werden. Immer neue Beispiele gibt es von Dingen, die etwas waren, etwas anderes sind und wieder etwas anderes werden.

Die Beispiele würden uns bereits einleuchten, doch Morstad visualisiert ihr Anliegen noch intensiver durch ihre raffinierten Illustrationen. Mal sind es große Bilder, die einen Ablauf verdeutlichen, mal kleine Skizzen, die eher symbolhaft wirken. Im Falle des Vergleichs mit einem Spinnennetz ist dieses nur als farbloser Glanzlack auf eine scheinbar leere Doppelseite aufgetragen, wird also erst je nach Lichteinfall sichtbar. Solche Überraschungseffekte halten die Spannung, motivieren zum Weiterblättern. Aber auch ohne Effekte überzeugen Beispiele, die von Veränderung zeugen: Wandernde Sonnenflecken auf dem Boden, zu Kieselsteinen abgeschliffene Berge oder demnächst ausfallende Wackelzähne etwa. Auch die Relativität kommt zu Wort: Erinnerungen winziger Momente halten sich über Jahre im Gedächtnis, auf der Erdkugel ist infolge der Drehung für den einen Tag, während der andere gleichzeitig Nacht erlebt.

So viele Beispiele auch gegeben werden, die Antworten auf viele Fragen kann man nicht fertig ablesen, sondern soll und muss sich selbst darüber den Kopf zerbrechen. Ist die Zeit eher wie eine Linie oder eher wie ein Kreis? Eine spannende Frage, die selbst Erwachsenen in Kenntnis von Zyklen und Zeitstrahlen nicht sofort klar sein dürfte. Schön, dass man nun, gemeinsam mit den Kindern oder Enkeln, darüber nachsinnen darf, die Bilder ergründen und Antworten suchen kann, aus dem jeweils individuellen Blickwinkel. Eine tolle Buchidee, kongenial umgesetzt. **BERNHARD HUBNER**



**Eva Thengilsdóttir: Nála. Ein Rittermärchen. aus dem Isländischen von Gisa Marehn. Kullerkupp 2018 · 36 S. · ab 5 · 19.90 · 978-3-947079-07-0**

*Nála* ist vielleicht das ungewöhnlichste Buch, das ich in den letzten Jahren gesehen habe. Der Einband aus blankem Karton, der schlichte blaue Leinenrand und vergoldete Männchen, die aussehen wie aus einer neueren Version von Minecraft, die nicht ganz so eckig ist – was hat es damit auf sich?

Öffnet man das Buch, stellt man fest: Nein, Minecraft hat damit ganz und gar nichts zu tun. Stattdessen ist die Geschichte inspiriert von einem alten isländischen Ritterteppich ca. aus dem Jahr 1700, und die Illustrationen sollen an Stickkunst erinnern – das tun sie auch, sobald man sie im Inneren in Farbe sieht, obwohl die Videospiele-Assoziation nie ganz verschwindet, denn der zweite Gedanke gilt der alten Nintendo-Grafik. Das Buch handelt von dem Ritter Wagemut, der mit seinem stolzen Pferd und scharfen Schwert in die Welt hinauszieht, um Trolle, Drachen und andere Monster zu besiegen. Als er aber die schöne *Nála* trifft, ist er auf die Begegnung nicht vorbereitet. Kann sie ihn durch ihre Liebe zum Friedensritter machen?

Das Buch wurde für den isländischen Literaturpreis nominiert, ich fürchte aber, dass es hier auf dem deutschen Buchmarkt von Anfang an keinen ähnlichen Stellenwert erreichen konnte. Zu tief ist die Geschichte mit Island verbunden und schließlich fehlt durch die Übersetzung ein Teil des poetischen Gehalts. So geht etwa die Metapher verloren, die im Namen „*Nála*“ steckt: Der kommt von isländisch *nál* ‚Nadel‘ und ist natürlich eine Anspielung auf die Stickereien. Nichts davon sieht man jedenfalls im Deutschen. Ich weiß aus Erfahrung, dass das Übersetzen aus dem Isländischen eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe ist, und ich weiß nicht, ob es überhaupt möglich wäre, das Buch so ins Deutsche zu übertragen, dass keine Assoziationen verloren gehen, man aber auch dem Original treu bleibt. Das Ergebnis ist aber leider, dass das Buch auf deutsche Kinder etwas fremd wirken könnte. Eine Lösung wäre z.B. ein Nachwort für die Eltern gewesen, die ihren Kindern dann alle versteckten Bedeutungen und Hintergründe hätten näherbringen können.

Wenn man dem Buch eine Chance gibt, bekommt man eine herzerwärmende Geschichte mit einer wertvollen Moral. Ich empfehle das Buch also, auch wenn es auf den ersten Blick unzugänglich scheinen mag. Vielleicht ist die Assoziation mit Videospielegrafik eine interessante Verbindung für Kinder. In jedem Fall ist *Nála* eine gute Wahl für alle auf der Suche nach einem wirklich besonderen Kinderbuch. NATALIE KOROBZOW



**Jenya Hitz & Silvan Borer: Mona und Leo. aracarí 2023 · 32 S. · ab 4 · 15.00 · 978-3-907114-28-5**

Jedes Jahr im Frühjahr offenbart sich die Natur in ihrer ganzen Schönheit. Mit den ersten Knospen blühen allmählich Hoffnung und Zuversicht auf. Mit den ersten warmen Tagen ist der lange Winter schnell vergessen und eine unbändige Lust auf einen neuen Sommer, ein neues Leben keimt auf. Umgeben von weltweiten Krisenherden und beschwert von Päckchen, die jeder in der eigenen kleinen Welt schultern muss, ist wohl wenigstens so tröst-



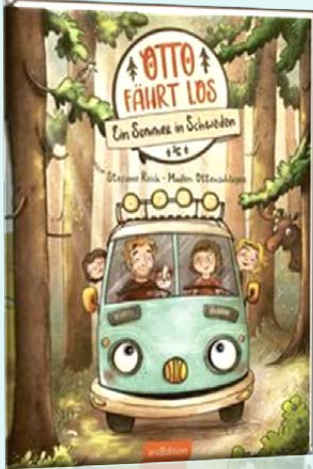
lich wie das Frühjahr, welches Altes zurücklässt und immer wieder neu aufblüht. Sogar der Blick auf einen Löwenzahn kann erfreuen, wenn man berücksichtigt, dass er sich seinen Weg durch anscheinend vollständig versiegelte Flächen bahnt. Spätestens wenn die Kirschblüte einsetzt, die mit verschwenderischer Schönheit aufwartet und bereits eine Vorausschau auf die süßen Früchte des Sommers erlaubt, ist der Winterblues abgeschüttelt. Genau um diese Magie, die von der unscheinbaren Kraft und der wiederkehrenden Chance auf Neuanfang erzählt, dreht sich das vorliegende Bilderbuch.

Hinter „Mona und Leo“ steckt das mit ihrer kreativen Kunst in Wort und Bild äußert erfolgreiche Duo Jenya Hitz und Silvan Borer, die bereits mit den ganz Großen wie Prada, Louis Vuitton oder Tiffany zusammengearbeitet haben, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Doch wer nun glaubt, es handle sich bei Mona und Leo um markenbewusste Zeitgenossen, die uns in die Welt der Reichen und Schönen entführen, täuscht sich. Vielmehr lernen wir eine Katze und einen Elf kennen, die der Zufall zusammengeführt hat. An einen Ort, dem ein imaginäres Rabbit Hole vorausgegangen sein musste. Dies ist nicht einmal daran festzumachen, dass die Existenz von Elfen in unserer Realität angezweifelt werden darf. Vielmehr gelingt es, einen Zauber einzufangen, der im Einfachen und Unscheinbaren zu liegen scheint. So verwundert auch nicht, dass „Mona und Leo“ mit zarten Pastelltönen und wenigen, stilisierten Zeichnungen auskommt, um uns in eine Welt einzuladen, die sich jedem von uns in unserer eigenen Realität offenbart. Gelingt es uns, ihren Reiz zu entdecken, uns entschleunigen zu lassen, um uns mit Mona auf die Fensterbank zu gesellen und die Schneeflocken beim Tanzen zu beobachten?

Mona ist die Ruhe selbst. Weder scheint sie das Bedürfnis zu haben, ihrer Zeit voraus zu sein noch einen Blick auf das Vergangene werfen zu müssen. „TICK-tock, TICK-tock“, macht die alte Uhr. ‚M-purr, m-purr‘, schnurrt Mona“ (S. 8). In diese ungestörte Ruhe hinein tänzelt der kleine Elf Leo plötzlich in Monas Blumentopf. Woher er kommt, wie er sich Zutritt verschafft haben könnte, und warum er sich ausgerechnet Monas Zuhause ausgesucht hat? Mona verschwendet gar keine Zeit darauf, Hintergründe erfahren zu wollen. Gemeinsam beobachten sie die Schneeflocken, und Leo träumt vom Fliegen. Wie schön musste es sein, so leicht und unbeschwert durch die Luft schweben zu können! Doch Leo ist furchtbar müde, und so scheint er vergessen zu haben, dass sich auf seinem Rücken ein zartes Flügelpaar befindet. Gemeinsam mit Mona fällt er in einen tiefen, gemütlichen Schlaf, der den Winter über andauert. Mit den ersten Frühlingboten kehren Kraft und Erinnerung zurück. Leo fliegt dem Frühling entgegen. Wie konnte er vergessen haben, dass es so leicht geht? An seine Freundin Mona und die gemütliche Winterzeit, die sie gemeinsam verbracht haben, denkt er trotzdem. Als er eines Tages an Monas Fenster klopft, hat Leo ein Geschenk für sie mitgebracht. Was es ist? Nun: Für alle aufmerksamen Leser ist es die einzig logische Konsequenz. Für alle anderen ist es die süße Frucht, die in Kindheitstage entführt und in ihrer Vollkommenheit vielleicht ein Sinnbild für alles ist, woran „Mona und Leo“ erinnern: Auf jeden noch so schweren Winter folgt ein Frühling, jeder Schneeflocke folgt schon bald ein Blütenschauer und trotzdem hat jede Zeit ihren eigenen Reiz.

„Mona und Leo“ ist ein Bilderbuch, das viele Bedürfnisse vereint, wundervoll für alle Liebhaber von Katzen und Elfen, die Freude daran haben, in eine schöne Geschichte über Freundschaft einzutauchen. Es ist aber auch ein Buch, das durch viele versteckte Bodentüren in eine Geschichte einlädt, welche die Probleme unserer schnelllebigen Zeit thematisiert und nicht müde wird zu erinnern, welche Schönheit im Einfachen liegt.

LINDA MARIE QUANDEL



**Madlen Ottenschläger & Stefanie Reich: Otto fährt los. Ein Sommer in Schweden. arsEdition 2023 · 40 S. · ab 4 · 16.00 · 978-3-8458-5271-3**

Auch wenn der Titel nicht wirklich viel verrät: Das Cover stellt dennoch der eigentlichen Hauptperson dieses Bilderbuches einen prominenten Platz zur Verfügung. Otto – das ist nämlich kein Mensch, sondern der kleine Campingbus, mit dem die vierköpfige (mit Hund eigentlich fünfköpfige) Familie auf große Fahrt durch Schweden geht. Die Marke ist nicht genau auszumachen, aber den meisten wird wohl die Ähnlichkeit zum berühmten „Bulli“ auffallen, dessen Name kein Kosewort, sondern die Kombination aus Bus und Lieferwagen war. Und so freundlich, detailreich und sympathisch dieses Coverbild ist, so ist auch das ganze Buch – ein Glückstreffer.

Schon das Innencover zeigt, dass es nicht nur um irgendeine Reise geht, sondern um eine konkrete Tour durch den Süden Schwedens, von Malmö über Småland und Stockholm, dann vorbei am Vänernsee und über Göteborg zurück. Eine wunderbare Tour, die ich so ähnlich auch schon unternommen habe. Und auch die Familie ist nicht völlig fiktiv: Mama, Papa, das Mädchen Julanda (Juli) und sein Bruder Gustav (Gusti) sowie der Hund Anni sind tatsächlich die Familie der Illustratorin. Nun sind heutzutage Urlaube mit dem Wohnmobil ja große Mode, mit einem Campingbüschen ist es allerdings immer noch ein logistisches Abenteuer, Platz für 4 bis 5 Personen und ihr Hab und Gut zu schaffen. Auch das wird in der Geschichte herrlich amüsant und treffend beschrieben.

Überhaupt mischt sich in diesem Buch die sehr unterhaltsame Geschichte einer Reise durch ein schönes, aber manchmal doch auch etwas „anderes“ Land mit sehr praktischen und auch lehrreichen Informationen zu eben diesem Land, seinen Sitten, seiner Sprache und den Eigenheiten einer Wohnmobiltour. Dass die Fahrt auch noch ausgerechnet um Midsommar, also dem längsten und ausgiebig gefeierten Tag des Jahres, stattfindet, erhöht nicht nur die Informationsdichte, sondern reizt auch zum Nachmachen. Aber halt, bisher klingt alles so, als würde eine Familie ihren Bus nehmen und damit auf Reisen gehen. In Wirklichkeit ist es natürlich umgekehrt: Otto, der Bus, unternimmt mit der Familie die Fahrt und hilft ihnen bei vielen kleinen Situationen, wo vor allem die Kinder zunächst verunsichert sind. Er „brummt“ die Kinder in Schlaf, nimmt ihnen die Angst bei einer Nacht im Wald und sorgt auch heimlich dafür, dass sie die wichtigen Dinge, die Papa eigentlich für unnötig hielt, dann doch verstaut und dabei haben.

Eigentlich weiß man gar nicht, was man schöner finden soll, die durchaus textreiche und unterhaltsame Geschichte oder die vor witzigen Details übersprudelnden Illustrationen, die oftmals ganze Doppelseiten füllen. Eines ist jedenfalls sicher: Wer nach diesem Buch keine Lust auf eine Schwedentour verspürt, dem ist leider überhaupt nicht mehr zu helfen. Ob das Land selbst, seine Menschen, seine Natur mit Seen und Beeren, ob die glückliche Gemeinschaft der Familie auf dem engen Raum des Busses – alles wirbt unauffällig, aber höchst wirkungsvoll um Nachahmer. Und, wie gesagt, man lernt nebenbei sogar etwas von Sprache und Sitten. Kein Wunder also, dass ich diesem Buch gerne seine fünf Sterne gebe, auch wenn es einen winzigen Enttäuschungspunkt gibt: Beigefügt ist dem Buch nämlich eine Karte für ein Gewinnspiel, das mit der Geschichte zusammenhängt. Und dieses Spiel endet, bei einem 2023 erschienenen Buch, am 30.04.2022. Da fühlt man sich denn doch leicht verar...t. **BERNHARD HUBNER**



**Nina Laden & Melissa Castrillon: Ein Ort voller Wunder. aus dem Englischen von Ebi Naumann. magellan 2023 · 40 S. · ab 4 · 15.00 · 978-3-7348-2116-5**

Viele Leute kritzeln beim Telefonieren oder bei langweiligen Terminen auf leeren Kuverts, Papierschnipseln oder Servietten herum, ganz unbewusst und eher als „Übersprungs-handlung“. Bei manchen, das konnte ich selbst schon beobachten, entstehen dabei aber ganz eigene Kunstwerke, die nicht nur dekorativ sind, sondern dem kundigen Betrachter sicher auch einiges über den „Künstler“ verraten. An solche Kunst erinnern mich manche Illustrationen in diesem Buch – und das ist keineswegs despektierlich gemeint. Es beschreibt nur am ehesten ein Ergebnis, das von Stricheleien und Schraffuren, von überbordenden Mustern und ungewohnten Proportionen und Perspektiven dominiert wird. Und dieses Ergebnis hat eine ganz eigene, fast hypnotische Wirkung auf den Betrachter.

Doch worum geht es überhaupt? Der deutsche Titel, obwohl zutreffend, führt dabei fast ein wenig in die Irre. Das englische Original, „Dear Little One“, vermittelt etwas mehr von der Art der Geschichte. Diese Anrede, „mein liebes Kind“, ist nämlich auch der Beginn des Textes. Und er macht klar, dass es sich um eine Art Brief handelt – wie wir am Ende sehen, einen Brief von Mutter Erde an ein kleines Mädchen. Es sind gereimte Vierzeiler (stimmig und eingängig übersetzt), in denen die Erde von sich selbst als einem „Ort voller Wunder“ spricht, der entdeckt zu werden verdient, dem jedes Kind einen gehörigen Teil seiner Aufmerksamkeit und auch seiner Fürsorge widmen sollte, denn die Wunder erhalten sich nicht selbst.

Da wird also zum Riechen, Tasten und Fühlen – und natürlich auch zum Schauen – aufgerufen, Blumen und Bäume, Bienen und Spinnen als interessante Objekte benannt. Es wird zum fast wissenschaftlichen Erforschen alles Bestehenden aufgerufen, und eben vor allem zum Schutz all dessen, was die Natur ausmacht – und was wir zum Leben erhalten sollten: Wälder und Tierwelt, Meere, Wüsten und Gebirge, Wind und Wetter werden allesamt von uns beeinflusst und wirken auch auf uns Menschen ein. Auch unser Verhalten untereinander wird thematisiert, wenn zu Liebe und Frieden ermahnt wird, statt sich und die Erde zu bekriegen. Das ist alles ganz einfach und verständlich ausgedrückt, dennoch eindringlich in seiner Wirkung, denn jeder Vers atmet etwas von urtümlichen Erzählungen, wie sie aus den Überlieferungen bekannt sind. Dinge, die wir mit „Zivilisation“ verknüpfen (und auf die wir oft so stolz sind), spielen hier keine Rolle – es geht um den Einklang mit der Natur und allem übrigen Leben, wie es z.B. von indigenen Völkern vorgelebt wird.

Dieses Buch hat also eine ganz eigentümliche Stimmung, die weniger europäisch geprägt ist als der von Naturvölkern ähnelt. Der daraus entstehenden beinahe magischen Wirkung kann man sich dennoch nur schwer entziehen, soll es ja auch gar nicht, denn der „Mainstream“ hat schon mehr als genügend Anhänger. Wer also bereit ist, sich auf eine solche Sicht- und Denkweise einzulassen, findet in diesem Buch eine prächtige Anregung, worauf es sich zu achten lohnt. Und davon wird noch viel mehr gebraucht. **BERNHARD HUBNER**





## Inhalt

1. Octavie Wolters: Das Lied des Stars. Freies Geistesleben 2023 .....	2
2. Leo Timmers: Monstersee. aracari 2023 .....	3
3. Olivier Dutto: Ein kleiner weißer Hase. aracari 2023 .....	4
4. Birte Müller: Die Kartoffel und der Sinn des Lebens. Freies Geistesleben 2023 .....	5
5. Birgit Schössow: Oskar Urlaubär. Peter Hammer 2023 .....	6
6. Julie Morstad: Zeit ist eine Blume. Bohem 2023.....	7
7. Eva Thengilsdóttir: Nála. Ein Rittermärchen. Kullerkupp 2018 .....	8
8. Jenya Hitz & Silvan Borer: Mona und Leo. aracari 2023.....	8
9. Madlen Ottenschläger & Stefanie Reich: Otto fährt los. Ein Sommer in Schweden. arsEdition 2023 .....	10
10. Nina Laden & Melissa Castrillon: Ein Ort voller Wunder. magellan 2023 .....	11